

**Arbeit 107**

Die Arbeit überzeugt durch ihren klaren gestalterischen Ausdruck, indem sie das Thema des englischen Landschaftsgartens aufnimmt und sowohl strukturell wie morphologisch zum durchgehenden Leitmotiv des Entwurfs macht. Es entstehen Orte und Schwerpunkte, die sich überzeugend zu einer gestalterischen Einheit zusammenfügen.

Mit seitlichen Banketten und einer reduzierten Fahrbahnbreite von 6 m nähert sich die Tulpenallee dem historischen Raumprofil, das dem geschwungenen Straßenverlauf wieder deutlich in seiner landschaftlichen Einbettung erlebbar macht. Dabei ist die Tulpenallee für den Begegnungsverkehr ausreichend dimensioniert.

Dem Gestaltungsmotiv des englischen Gartens folgend sind alte und neue Wegführungen in die Landschaft eingebunden, wobei die neuen Wegführungen nicht in allen Teilen überzeugen können.

Positiv ist, dass Schwerpunkte – Übergangsbereiche und der Parkplatz – wie selbstverständlich dem Duktus fließender Raumübergänge und weich modulierter Topographien folgen. Das Besucherzentrum wird zu einem Ort, der zwischen der unteren Ankunftsebene der Straßenbahn und der höher liegenden Ebene des Parkplatzes vermittelt und sinnvoll zum großzügigen trichterförmigen Parkplatzeingang überleitet. Besonders überzeugend ist die Ausgestaltung der lang gezogenen terrassierten Freitreppe mit großzügigen Bauminselfen, die die untere Ankunftsebene (Straßenbahn) mit dem Vorplatz an der Tulpenallee verbindet. Auch für die vorbeifahrenden Verkehrsteilnehmer und Passanten wird sich das Besucherzentrum zu einem repräsentativen Eingangsort des Bergparks darstellen.

Das nördlich angrenzende Parkplatzaerial folgt zwar dem Verlauf der Höhenlinien, verändert jedoch als aufgeschüttetes Plateau die Topografie. Kritisch wird angemerkt, dass für die Errichtung des Parkplatzes Teilflächen des im Umgriff festgelegten Gartenbetriebshofs beansprucht werden, die geforderte Stellplatzzahl jedoch nicht erreicht wird. Hier ist eine Überarbeitung notwendig, aus Sicht des Preisgerichts jedoch ohne gravierende konzeptionelle Änderung möglich.

Nicht überzeugend ist auch die vom Parkplatz ausgehende Fußwegverbindung zum Besucherzentrum.

Die Gestaltung des Übergangsbereichs Schlosshotel – Ballhaus korrespondiert mit dem Bereich des tiefer liegenden Besucherzentrums. Eine grüne Bastionskante gibt dem Ballhaus die landschaftsbezogene, räumliche Fassung und definiert die platzartige Aufweitung zwischen Marstall, Hotel und Alter Wache. Mit dem gegenüberliegenden Baumhain westlich der Alten Wache, ein historisches Zitat aus dem Virchow-Plan, entsteht ein Ort mit hoher Aufenthaltsqualität und zugleich ein vegetativer Filter für das dahinter liegende Schlosshotel. Kritisch und räumlich störend wirkt hier allerdings die Massierung der straßenbegleitenden Poller. Auch bedarf die Hotelzu- und Vorfahrt einer Überarbeitung.

Mit Ausnahme des aufgeschütteten Parkplatzplateaus sind die topografischen Eingriffe minimal, sodass der Entwurf insgesamt eine wirtschaftliche Umsetzung erwarten lässt. Die gewählten Materialien zeugen von einer sensiblen Auseinandersetzung.

Bezogen auf die Ausgangssituation und die Aufgabenstellung zeugt der Entwurf von hoher Subtilität und Einfühlungsvermögen. Die sorgfältige Ausarbeitung ist mit einprägsamen atmosphärischen Bildern eine überzeugende Konzeption für die gestellte Aufgabe.